



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Oesch, Albert Sebastian, *Appenzeller Bauer*, 1918, Öl auf Leinwand, 46 x 38,5 cm (Objektmass), Kunstmuseum St. Gallen. Depositum: Ortsbürgergemeinde St. Gallen, St.Gallenkappel

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Oesch, Albert Sebastian

Lebensdaten

* 25.3.1893 St. Gallen, † 14.3.1920 St. Gallen

Bürgerort

Balgach (SG)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Maler und Grafiker. Darstellungen von Menschen und Sitten aus dem Appenzell sowie Landschaft

Tätigkeitsbereiche

Malerei, Plakat, Aquarell, Pastell, Lithographie, Zeichnung

Lexikonartikel

Nach den Schulen und einem Welschlandaufenthalt absolvierte Sebastian Oesch eine Lehre als Stickereizeichner. Ein Stipendium seiner Vaterstadt ermöglichte ihm einen halbjährigen Aufenthalt an der Kunstschule von [Willy Hummel](#) im Böcklin-Atelier in Zürich. Hier ergab sich auch der Kontakt mit der Graphischen Anstalt Wolfensberg. 1912 reiste er nach Berlin und Weimar. Danach erhielt er einige kleinere Aufträge für Plakate in Zürich, unter anderem für den Lebensmittelverein. 1914 führte ihn eine Reise über Genua nach Algier. Er lebte aus dem spärlichen Erlös einiger verkaufter Skizzen und Ölbilder. Die Kriegsmobilmachung von 1914 führte ihn in die Schweiz zurück. Aufgrund seines Lungenleidens wurde er bald aus dem Militärdienst

entlassen. Darauf reiste Oesch 1915 nach Paris, um die Akademie zu besuchen. Da er seinen Lebensunterhalt nicht mit dem Verkauf von Bildern bestreiten konnte, war er gezwungen, körperliche Arbeit zu verrichten. Bei schweren Arbeiten im Pariser Seine-Hafen litt seine Gesundheit. Aus dieser Zeit stammt ein Bilddokument, das den von Krankheit gezeichneten Oesch zeigt; Amedeo Modigliani schuf eine Bleistiftzeichnung seines St. Galler Künstlerkollegen. Oesch kam in medizinische Behandlung und kehrte noch im gleichen Jahr in seine Heimat zurück. Dort erholte er sich recht gut und entwickelte in den folgenden Lebensjahren eine enorme Schaffenskraft. Von den Ostschweizer Stickereifirmen erhielt der Heimkehrer viele Aufträge. Oesch wohnte bis zu seinem vorzeitigen Grippetod 1920 in Appenzell, wo er sich künstlerisch intensiv mit seiner Umgebung auseinandersetzte.

Oesch hielt in seinen Werken in kraftvoller und plakativer Art appenzellische Eigenarten fest. Mit grosszügigem Strich hat er Land und Leute in seinen Skizzen dargestellt und diese Motive auch in die Ölmalerei übertragen. Die Sujets sind teilweise monumental oder karikierend übersteigert. Einzelne Arbeiten zeigen eine dynamische Betonung des Zentrums, in anderen wird der Betrachter durch die leichte Aufsicht ins Geschehen einbezogen. Durch ungewöhnliche Einblicke, geraffte und gezoomte Ausschnitte stellte Oesch – abseits der Folklore – das alltägliche Leben der eigenwilligen und traditionsbewussten Bevölkerung dar. Er steigerte seine Motive ins Expressive, und auch die kleinformigen Arbeiten wirken monumental. Als Landschaftsmaler war er von [Ferdinand Hodler](#) beeinflusst, suchte aber stärker als dieser die Struktur und Harmonie der Berge und hielt sich mehr an die Lokalfarben. Auch Vergleiche zum Werk von [Edouard Vallet](#) oder [Max Buri](#) drängen sich auf. Sebastian Oesch porträtierte seine Wahlheimat Appenzell in treffender und tiefsinniger Art. Er zeichnete und malte die Bevölkerung des Bergkantons bei Festen, auf Märkten und in alltäglichen Situationen. Seine Arbeiten verraten Ironie und Komik.

Isabella Studer-Geiser, 1998, aktualisiert 2018

Literaturauswahl

- *Junge St. Galler Kunst 1920-1940. Verlorene Moderne in der Ostschweiz*. St. Peterszell, Propstei, 2004. Konzept und Realisation: Jost Kirchgraber und Richard Butz. [St. Peterszell,] 2004
- *Stickerei-Zeit. Kultur und Kunst in St. Gallen. 1870-1930*. Kunstmuseum St. Gallen, 1989. [Texte:] Marianne Gaechter-Weber [et al.]; [Hrsg.:] Peter Röllin. St. Gallen: VGS, 1989
- *Gedächtnisausstellung Seb. Oesch*. Kunstverein St. Gallen, 1945. (St. Gallen, 1945)
- Walter Reitz: «Sebastian Oesch». In: *O mein Vaterland. Schweiz. Kunst- und Literaturchronik*, 1921, S. 3-7

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4026202&lng=de>

Letzte Änderung

17.03.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.